

erregte. Als der Stier endlich zusammengebrochen war, hielt es mich nicht mehr auf meinem Platze. Ich wollte jetzt nicht mit Ellen sprechen. Erst, als sich schon dem zweiten Stier die Tore geöffnet hatten und die Picadores auf frischen Pferden den Kampf von neuem begannen, fand ich mich wieder in der Loge ein.

„Sie sind mir ein rechter Kavalier, mich allein zu lassen,“ sagte Ellen. „Es geschieht Ihnen schon recht, daß man mir in Ihrer Abwesenheit heimlich Briefe bringt.“

„Ich hätte es nicht hindern können, wenn ich hier gewesen wäre.“

„Auch nicht hindern wollen?“

Ich schaute sie verwundert nach dieser Frage an. Woher kam es, daß mir Ellens Gesicht jetzt ernster, entfernter schien? Ich wollte nicht fragen, von welchem Brief sie spreche. Und so blieb es still zwischen uns. Auch der zweite Stier war für Ruballo bestimmt. Seine Bewegungen schienen jetzt gestraffter, überlegener, sein Gesicht blieb starr und unverändert. Da — ein leichter Schrei aus der Menge — ein Pic hatte kaum seine Stellung dem Stier gegenüber eingenommen, als das rasende Tier auch schon mit gesenktem Kopfe nahe war — im nächsten Augenblick bildeten Reiter, Pferd und Stier eine sandaufwirbelnde, zappelnde Masse. Ruballo stand nicht weit davon. Mit ein paar Sätzen trat er gegen den Stier, den Mantel schwingend, um den gestürzten Reiter zu retten. Schäumend hob das Vieh den Kopf, eine Spanne von Sekunden standen sie sich gegenüber — da flog in die Arena ein Bund Rosen — Rosen, die ich in Ellens Hand gesehen hatte — — — Ruballo schaute auf . . .

Und dann war alles vorüber. —

Hastig trug man einen leblosen Körper hinaus. Nur mit Mühe hatte man den Stier ablenken können, der wie rasend mit seinen Hufen auf dem Körper des Espada getrommelt hatte. Die Luft schwirrte von Rufen und Fragen — — —

Fast besinnungslos war ich Ellen Rossy gefolgt, die mich an der Hand aus der Loge zog. Wortlos stiegen wir in einen Wagen, fuhren hinaus, die Gärten entlang, bis ans Meer, stiegen aus, gingen schweigend weiter. Und dann blieb ich stehen und sagte hart:

„Sind Sie nun glücklich über ihr Programm?“

Ellen schaute mich an, mit so seltsamem Blick, daß ich mich plötzlich, ohne zu wissen warum, aller häßlichen Worte und Gedanken gegen sie schämte, und sagte leise:

„So war mein Programm nicht, lieber Freund. Meine Marotte, einen großen Mann besiegt zu sehen — es war leicht, sie zu erfüllen. Ich wußte, daß Ruballo heute im Kampf keinen Ruhm ernten würde, — er war eine Stunde vorher noch bei mir. Warum wundern Sie sich darüber? Mich haben Menschen geliebt, die vor ihrem Volk als heilig galten. Aber ich vergaß die närrische Eifersucht dieser Spanier. Ruballo sah Sie in der Loge neben mir. Und in dem Brief, den er mir heimlich schickte, drohte er, daß Sie lebend nicht nach Hause kommen würden. Seine Freunde waren bereit, ihm zu helfen. Nicht wahr, hätte ich nicht die Rosen in der Hand gehabt, könnte ich das jetzt nicht Ihnen erzählen und könnte Ihnen nicht sagen, was für ein seltsamer, eigenwilliger Tor Sie sind . . .“

Ich beugte mich nieder und küßte ihre Hände, deren Nägel sich in meine Hand krallten . . . .